



Die Kunstdenkmäler der Stadt und des Kreises Düsseldorf

Clemen, Paul

Düsseldorf, 1894

Angermund.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-81493](#)

ANGERMUND.

SCHLOSS. TH. J. J. LENZEN, Beyträge zur Statistik des Herzogthums Berg, Düsseldorf 1802, I, S. 18. — v. RESTORFF, Beschreibung der Rheinprovinzen S. 362. — v. MÜLmann, Statistik I, S. 398. — Geschichte: LACOMBLETS Archiv IV, S. 379. — H. FERBER, Die Kellner zu Angermund: Düss. Beitr. IV, S. 252; V, S. 163. — Ders., Rentbuch der Kellnerei Angermund: Düss. Beitr. V, S. 112. — Ders., Die Gemarken

Schloss
Quellen

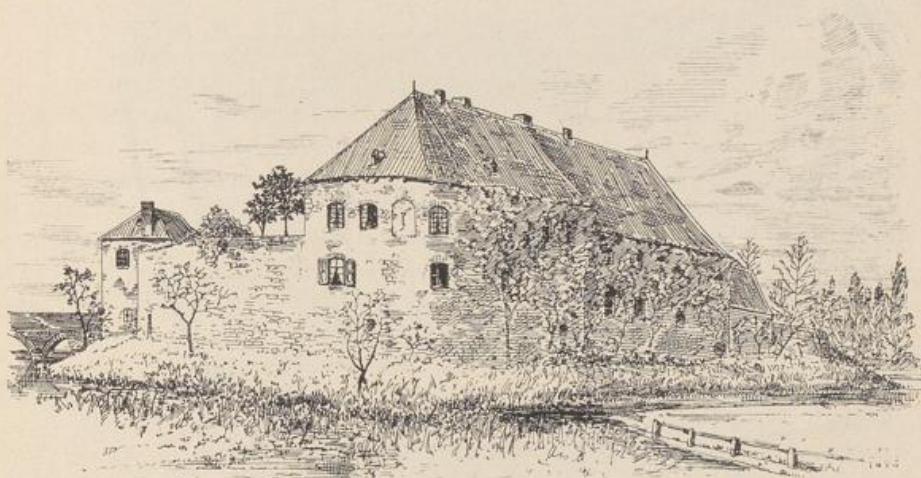


Fig. 27. Angermund. Ansicht der Burg.

im Amt Angermund: Düss. Beitr. VII, S. 67. — Ders., Die Rittergüter im Amt Angermund: Düss. Beitr. VII, S. 100. — Miscellen: Düss. Beitr. V, S. 161.

Handschriftl. Qu. Im Staatsarchiv zu Düsseldorf: Urbare, Rent- und Heberegister von 1364 an in Hs. A. 227. Vgl. LAMPRECHT, Verzeichnis niederrh. Urbarialien S. 43. Rechnungen des Amtes von 1475 ab. Vgl. ILGEN, Rhein. Archiv S. 26.

Im Gräflich von Speeschen Archiv zu Schloss Heltorf: Eigentliche Beschreibung des Angerfluss zwischen Angermundt und dem Hause Winkelhausen mit seinen Wiesen, 1594 von JOH. MERCATOR, Karte mit alter Ansicht. — Briefschaften über die Kapelle zu Angermund (Inv. II, II, conv. III*). — Akten des 15.—17. Jh., Einkünfte der Kellnerei, Steuerbuch (Inv. II, II, conv. XIII).

Das Schloss wird schon unter den Erwerbungen des Erzbischofs Philipp von Heinsberg (1167—1191) genannt (castrum Angermunt et curia adiacens: Mitteilungen aus dem Stadtarchiv von Köln XII, S. 54. Darnach 1222: LACOMBLETS Archiv IV, S. 379). Bei dem Vergleich im J. 1247 erhält Gräfin Irmgard von Berg das Schloss (LACOMBLET, U B. II, Nr. 312. — KREMER, Akad. Beitr. III, S. 94). Das Erzstift behält die Lehnsherrlichkeit. Im J. 1327 wird das Schloss von Graf Adolph von Berg seiner

Geschichte

Schloss

Gemahlin zum Wittum ausgesetzt (LACOMBLET, U B. III, Nr. 226, Anm.). Im 14. Jh. kommt die Kölnische Lehensoberhoheit in Vergessenheit. Noch einmal im J. 1450 übergibt Herzog Gerhard von Jülich und Berg sein Land Berg mit Angermund wiederum dem Erzstift Köln (LACOMBLET, U B. IV, Nr. 294), aber der Erzbischof Ruprecht verzichtet 1469 endgültig auf seine Ansprüche. Von der Mitte des 15. Jh. an ist es der Sitz der Herzoglichen Kellner (Rentmeister) bis zum J. 1801. Der jetzige Eigentümer ist der Fürst Alfred von Hatzfeld. Die Burg dient zur Zeit als Hofgebäude und Försterwohnung.

Beschreibung

Das Schloss (Ansicht Fig. 27, Grundriss Fig. 28) bildet ein unregelmässiges Oval. Es war von breiten Gräben umgeben, die jetzt sumpfartig erweitert sind. Der

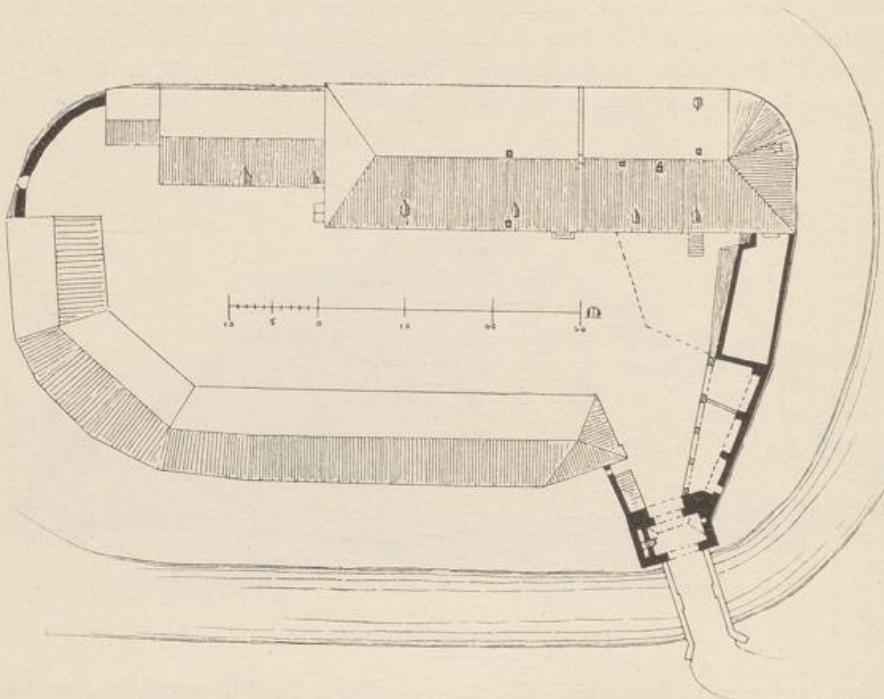


Fig. 28. Angermund. Grundriss der Burg.

älteste nach Westen zu gelegene dreistöckige, aus mächtigen Bruchsteinmauern aufgeführte Hauptbau, an der Nordwestecke abgerundet, stammt im wesentlichen noch aus dem 13. Jh. Er besass ursprünglich romanische Doppelfenster, von denen eines vermauert mit Mittelsäule an der Ecke noch erhalten ist. Im Erdgeschoss nach dem Hofe zu schmale geradlinig geschlossene Fenster. An der Südecke die Ruinen eines Turmes und die Reste eines grossen Backsteintraktes. An den alten Mauerring sind niedrige Wirtschaftsgebäude angelehnt. Die Thorbefestigung mit dem vierseitigen Thorturm stammt erst aus dem 16. oder 17. Jh. Der dicht mit Epheu umwachsene graubraune Bau, von dem hohen roten Dach gekrönt, wirkt mitten in den saftigen Wiesen überaus malerisch.

Pfarrkirche

PFARRKIRCHE (tit. s. Agnetis). H. FERBER, Die Pfarre Angermund: Düss. Beitr. VI, S. 146. Die Kapelle zuerst 1326 genannt (Düsseldorf, Staatsarchiv, Hs. A. 23, Bl. 299), 1630 von den Holländern zerstört, 1637 unter Johann Bertram von

Scheidt wieder neu erbaut (Archiv Heltorf, Inv. II, II, conv. III^c). Im J. 1703 von Pfarrkirche der Mutterkirche zu Kalkum abgetrennt und zur selbständigen Pfarrkirche erhoben (Staatsarchiv, Reg. Kaiserswerth 546). Eine neue Pfarrkirche wurde 1870 durch A. Lange aus Köln erbaut.

Über eine LANDWEHR von Angermund zur Ruhr vgl. M. WILMS in den B. J. LII, S. 6. — TH. v. HAUPT in dem Beibl. zur Köln. Ztg. 1820, Nr. 15 und 16.

— Zu den SCHNEIDERschen Untersuchungen vgl. die WILMSSCHEN Berichtigungen, weiterhin Kunstdenkmäler d. St. Duisburg S. 15. Die Landwehr erwähnt in einer Urk. vom J. 1460 (Archiv Heltorf, Urk. Kesselsberg Nr. 5).

BENRATH.

KATHOLISCHE PFARRKIRCHE (tit. s. Caeciliae). BINTERIM und MOOREN, E. K. I, S. 280. — STRAUVEN in der Berg. Zs. X, S. 72.

Kathol.
Pfarrkirche

Die älteste Kirche soll im J. 1005 errichtet sein nach einer nicht mehr erhaltenen, über der Chorthür befindlichen Inschrift (ANNO DNI MV INDICT. III. EXTRUCTUM EST HOC EDIFICIUM CHORI (BINTERIM u. MOOREN a. a. O. Anzuzweifeln: MV vielleicht Lesefehler für M^{VC}). Der jetzige Turm stammt erst aus dem Ende des 12. oder Anfang des 13. Jh. Das hässliche Langhaus wurde 1823 angebaut.

Geschichte

Dreistöckiger romanischer Turm von Tuff mit achtseitiger geschieferter Haube. Die Turmvorhalle mit je zwei rundbogigen Blenden und vermauerten Fenstern zur Seite. Im Erdgeschoss zweimal abgetrepptes leicht spitzbogiges Portal mit Rundstab, im zweiten Geschoss zwei spitzbogige Blenden, im dritten von Vertikallisenen, Rundbogenfries und rechtwinkligen Blenden eingerahmt je zwei Doppelfenster mit Mittelsäulen.

Beschreibung

Gothischer Taufstein, 15. Jh., achtseitig, einfach, Anfang des 18. Jh.

Taufstein

Madonna, aus weissem Marmor in Lebensgrösse, angeblich ein Werk Grupellos (HERMANNS, Geschichte von Benrath S. 40), 1854 aus der Schlosskapelle hierher versetzt.

Statue

Glocken. Die erste vom 14. August 1453 mit der Inschrift: CECILIA HEIS ICH. IN DE ERE GODET LUID ICH. MELCHER HERMAN VAN ALFTER GOUS MICH ANNO D. MCCCCLIII IN VIGILIA ACCUMPTIONIS (so) MARIE.

Glocken

Die zweite vom 4. Juli 1454 mit der Inschrift: MARIA HEIS IC. IN DE ER GODES LUDEN ICH. HERMAN VAN ALFTER GOS MICH ANNO MCCCCLIII DES ANDEREN DAGES NA VISITASIONIS (so) MARIE.

SCHLOSS. STRAUVEN, Historische Nachrichten über Benrath: Berg. Zs. X, S. 49. — AL. HERMANN, Geschichte von Benrath und Umgebung, Düsseldorf 1889. Dazu Düss. Beitr. IV, S. 244. — CORN. GURLITT, Geschichte des Barockstiles und der Rokoko in Deutschland S. 466 mit Abb. — R. DOHME, Barock- und Rokokoarchitektur, Berlin 1892, S. 1 mit 2 Tafeln. — Ders., Geschichte der deutschen Baukunst S. 379, 414. — Düss. Ill. Zeitung 1891, Nr. 25. — Eine ausführliche Publikation mit reichen Abbildungen von Herrn HALMHUBER in Düsseldorf in Vorbereitung.

Schloss

Das älteste Schloss, der Sitz der Herren de Benrode, die 1222 zuerst erwähnt werden (München, Staatsbibliothek, Sammelband Redinghoven XLII, p. 255; 1224 bei KREMER, Akad. Beitr. II, S. 252), lag an der Stelle der jetzigen Kaserne und ging schon im 13. Jh. an die Grafen von Berg über, es diente im 15. Jh. mehrfach als Leibzucht und Wittum, aber auch als Pfandobjekt und wurde wahrscheinlich im dreissigjährigen Kriege zerstört.

1. Bau

Im J. 1660 überwies Pfalzgraf Philipp Wilhelm Benrath seiner Gemahlin, der Pfalzgräfin Elisabeth Amalie Magdalena, die dort in den J. 1662—1666 ein neues Schloss

2. Bau